

ungen machen müssen. Es giebt in überseeischen Ländern, namentlich auch in den Vereinigten Staaten, Rechtsanwälte, die ein Gewerbe daraus machen, solche Erbenaufrufe zu erlassen, um dann die Interessenten, die sich melden, zu schröpfen. Auch kürzlich las man wieder eine solche Aufforderung in deutschen Blättern, bei der es augenscheinlich auf unredlichen Gewinn abgesehen war. Es kann, wie von offiziöser Seite warnend hervorgehoben wird, jeden vermeintlichen Erbinteressenten nur dringend Vorsicht anempfehlen und gerathen werden, etwaige in überseeischen Ländern geltend zu machende Erbensprüche nur durch die zuständigen kaiserlichen Konsulate weiter zu verfolgen.

— Frankreich. Der Empfang des russischen Geschwaders in Toulon erfolgte am Freitag genau nach dem Programm. Der Marineminister begrüßte den russischen Admiral Welane in einer phrasenreichen Ansprache, die dieser sehr kurz erwiderte, da er angeblich „nicht Worte finden könne“, um für den sympathischen Empfang zu danken. (Aber Wahrscheinlichkeit nach ist ihm das viele Wortefinden von Petersburg aus unterzagt worden.) — Sämmtliche Pariser Blätter begrüßen die russischen Seeleute und betonen den friedlichen Charakter des Flottenbesuches in Toulon. Das „Journal des Debats“ hebt hervor, die Feste in Toulon würden gewissen Mächten mehr oder weniger gefallen, aber Beunruhigung könnten sie bei keiner Macht hervorrufen. „Soleil“ sagt, die aufrichtige, solide, dauerhafte und friedliche französisch-russische Verbindung fordere Niemand heraus, während der Dreibund die ganze Welt beunruhige! Der „Figaro“ erklärt, die französisch-russische Verbindung sei keine Herausforderung; sie müsse jedoch dem Dreibunde zu denken geben.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eisenstod, 16. Oktbr. Mit der Eröffnung seiner erstmaligen Vortragsabende durch Herrn Jens Lügen, Decent für Astronomie an der Humboldt-Akademie zu Berlin, hat der kaufmännische Verein einen glücklichen Griff gethan. „Nordamerika, das Wunderland der Erde“ entrollte sich vor den sehr zahlreich anwesenden Zuschauern als ein wirkliches Wunderland; eine neue Welt, an der Hand farbenprächtiger Lichtbilder, erläutert durch einen fesselnden, in Gestalt einer Reise geleiteten Vortrag, nimmt uns auf. Wir stehen staunend vor dem Niagarafall mit seinen noch ungezüglichten, alle Dampfmaschinen der Erde überbietenden Naturkräften, die aber doch endlich dem menschlichen Geiste dienstbar gemacht werden dürften, der Anfang hierzu ist bereits gemacht; wir folgen unserm Führer in das Nationalheiligtum Nordamerika's, den Yellowstone-Park, mit seinen eigenartigen prächtigen Farbenpielen der Natur, die nach Nationalbeschluss unberührt auch späteren Geschlechtern erhalten bleiben sollen, steigen hinauf in die Eisfelder Alaska's mit ihren großartigen Gletschern, welche unsere Schweizer Alpen als Zwerge erscheinen lassen. Wir steigen wieder hinab in ganz anders gestaltete Gegenden, eigenartig durch ihre Naturgebilde über der Erdoberfläche, welche von gigantischen, vorweltlichen Baumeistern gesetzt zu sein scheinen, ihre Gestalt aber doch nur den Elementen Feuer, Wasser und Luft verdanken; eigenartig auch durch ihre Gebilde unter der Erdoberfläche. Wir wagen einen Einstieg in die sogenannten Mammothshöhlen, großartige Kalksteintropfshöhlen, electricisch beleuchtet und durch ihre blendende Reinheit unsere europäischen Höhlen vollständig in den Schatten stellend; wir hören ein Flüstern und Tönen, Aeolsharfen gleich, welches auf den Besucher einen melancholischen Eindruck hervorbringt. — Das Tageslicht umfängt uns wieder, wir eilen weiter und friedliche Bilder entwickeln sich vor unsern Blicken; wir wandeln durch Haine von Palmen, belebt von tropischen Thieren, eine wohlthuende Ruhe nach den gehabten überwältigenden Eindrücken überkommt uns, und San Francisco, die Hauptstadt Californiens, das Ziel unserer Reise ist erreicht; befrichtigt lehren wir von unserem Ausflug nach „Nordamerika, dem Wunderland der Erde“ in unsere friedliche Heimath zurück. — Hoffentlich werden die hinterlassenen Eindrücke geeignet sein, die Sympathien, welche den kaufmännischen Verein bei seinem ersten öffentlichen Auftreten entgegengebracht wurden, ihm auch für die weiteren Vortragsabende zu sichern!

— Eisenstod, 16. Oktober. Wir nehmen hiermit Veranlassung, alle Hausbesitzer, welche die Hausliste für die nächstjährige Einkommensteuer noch nicht abgegeben haben, an schleunige Einreichung derselben zu erinnern. Dabei sei für diejenigen, welche die Ausfüllung noch nicht besorgt haben, bemerkt, daß Donnerstag, der 12. Oktober, der maßgebende Tag für die Ausfüllung war. Es sind daher alle steuerpflichtigen Personen in dieser Liste aufzuführen, welche am 12. Oktober im Hause wohnten. Dagegen sind solche Personen wegzulassen, welche vor diesem Tage ausgezogen oder erst nach demselben eingezogen sind. Die Liste soll eben den steuerpflichtigen Einwohnerbestand am 12. Oktober genau wiedergeben. Die zehntägige Einreichungsfrist läuft für die meisten Hausbesitzer in diesen Tagen ab. Nach dem Einkommensteuergesetz wird die Versäumung der Frist mit Geldstrafe bis zu 50 Mt. geahndet. Die Ein-

haltung der Frist ist übrigens den Behörden von Neuem eingeschärft worden. Um nicht der Strafe zu verfallen, mögen sich daher bisher Säumige mit der Ausfüllung und Abgabe der Listen beeilen.

— Schönheide, 15. Oktbr. Der Bau unserer neuen Eisenbahn, mit dem am 1. Oktober v. Js. begonnen worden ist, war fast ausnahmslos von sehr guter Witterung begünstigt und schritt infolgedessen rasch vorwärts. Der Theil Saupersdorf-Schönheide geht seiner Vollendung entgegen und wird noch vor Ende dieses Jahres eröffnet werden können, während die Strecke Schönheide-Witzschhaus einige Wochen später übergeben werden wird. Der Bau der letzteren Strecke wurde dadurch verzögert, daß ein größerer Theil von Erde und Felsmassen über das Muldenthal nach dem Bahnhofe Witzschhaus zu transportiren ist, der Transport aber erst nach Fertigstellung der über die Mulde führenden großen Eisenbahnbrücke, die sich bis Mitte September hinauszog, beginnen konnte. — Die neue Eisenbahn, obgleich dieselbe nur schmalspurig ist, wird von allen beteiligten Ortschaften als ein seigerreicher Fortschritt begrüßt. Vor allen Dingen wird für den Güterverkehr eine große Erleichterung geschaffen werden. Die industriereichen Orte Bärenwalde, Rothentirchen, Stützengrün, Wernersgrün, Oberschönheide, die bis jetzt sämmtlich mehr oder weniger weit vom Bahnorte entfernt waren, werden nun die bedeutend billigeren Frachten (z. B. für Kohlen, Ziegel u. dgl.) in sehr wohlthätiger Weise empfinden. Auch in anderer Beziehung wird die Bahn einen Fortschritt herbeiführen: interessante Bauten, wie die beiden eisernen Brücken in Stützengrün und die in Witzschhaus, schöne an der Bahn gelegene Punkte (Kubberg), die günstige Gelegenheit, in kürzester Zeit eine Reise aus dem Niederlande ins Gebirge (ca. 700 Meter Höhe) machen zu können werden sicher dazu beitragen, die Reiselust nach dem Erzgebirge anzujagen und ihm zahlreiche neue Freunde zu gewinnen.

— Dresden. In der Uniformirung des Grenadierregiments Nr. 100 wird eine Abänderung eintreten — an Stelle der gelben Knöpfe, der Treppen und Helmbeschläge u. treten weiße —; bereits am Jubiläumstage Sr. Majestät des Königs Albert wird sich das Regiment in der neuen Adjustirung vor seinem hohen Chef zeigen.

— Aus Chemnitz schreibt man zur Handwerkerfrage: „Züngst fand in unserer Stadt eine Handwerkerversammlung statt, welche so zahlreich besucht war, daß der größte hiesige Versammlungsaal, das Elysium, die Erschienenen nicht zu fassen vermochte, so daß der anstoßende Speisesaal gleichfalls gefüllt wurde. Hr. Eduard Ulrich sprach über das Thema: „Des Mittelstandes Noth — Des Reiches Noth, Des Mittelstandes Blüthe — Des Reiches Blüthe“ und verband damit eine Beleuchtung des Handwerkerfrageentwurfes des Hrn. Ministers v. Verlepff. Stimmung und Verlauf der Versammlung, in welcher sich die Innungsoberrmeister Müller und Voebel ganz im Sinne des Vortragenden aussprachen, kommt in der einstimmig angenommenen, nachstehenden Kundgebung zum Ausdruck: „Die auf Einladung der vereinigten Innungen versammelten circa 1000 Handwerker und Gewerbetreibenden von Chemnitz erklären zu dem Vortrage des Hrn. Eduard Ulrich ihre Zustimmung und müssen nach eingehender Besprechung des Entwurfes des preussischen Hrn. Ministers für Handel und Gewerbe für die Organisation des Handwerkes ihr Bedauern darüber kundgeben, daß darin in vielen Bestimmungen so ziemlich das Gegentheil von dem zum Gesetz erhoben werden soll, was die berufenen Vertreter des Handwerkes unausgesetzt als notwendig hingestellt und gefordert haben. Die Handwerker fordern Ausbau und Stärkung des Innungswesens durch obligatorische Innungen: Der Entwurf würde die Schwächung und den Ruin der Innungen zur Folge haben. Die Handwerker fordern den Befähigungsnachweis: Der Entwurf erklärt denselben für undurchführbar und verweigert auch die Einführung von Aufnahmebedingungen für die Fachgenossenschaften, so daß unbeschadet ungenügender oder vollständig fehlender gewerblicher Ausbildung jeder Gewerbetreibende aufgenommen werden muß, womit dem Pfluscherthum im Wesentlichen gleiche Rechte eingeräumt werden, wie dem sachgemäß ausgebildeten und geprüften Handwerker. Die Handwerker fordern möglichst weitgehende sachmännische Selbstverwaltung: Der Entwurf bringt eine fast vollständige Unterordnung unter die Bureaukratie. Die Versammlung erklärt den vorliegenden Entwurf des preussischen Hrn. Ministers für unannehmbar, hält unentwegt an den vorstehend ausgesprochenen Handwerkerforderungen fest und spricht die Erwartung aus, daß sich die Reichsregierung der endlichen Erfüllung dieser Forderungen nicht länger verschließen möge.“

— Zwickau, 12. Oktbr. Dritte Strafkammer. Die letzte Verhandlung am heutigen Tage richtete sich gegen 1) den Geschirrführer Adolf Hugo Krauß, 2) den Maurer Otto Franz Georgi, 3) den Schmied Reinhold Robert Georgi, 4) den Eisengießer Gustav Martin Peggold, 5) den Drucker Albin Lorenz, 6) den Drucker Louis Emil Leistner und 7) dessen Bruder den Handarbeiter Franz Anton Leistner, sämmtlich aus Oberstühnengrün wegen gemeinschaftlicher,

beziehtlich gefährlicher Körperverletzung und Bedrohung. Nach den Ergebnissen der Verhandlung wurde das Urtheil dahin verkündet: Die Angeklagten Otto Franz Georgi, Reinhold Robert Ludwig, Gustav Martin Peggold, Albin Lorenz und Franz Anton Leistner werden wegen gefährlicher Körperverletzung und zwar Georgi zu 4 Jahren, Ludwig zu 10 Monaten, Peggold zu 1 Jahre, Lorenz zu 4 Monaten und Franz Leistner zu 1 Monate Gefängniß, der Angeklagte Adolf Hugo Krauß wegen Bedrohung zu einer Woche Gefängniß kostenpflichtig verurtheilt. Dagegen wird der genannte Krauß und Louis Emil Leistner von der Anklage der Körperverletzung kostenlos freigesprochen. Auf die erkannten Strafen ist die Untersuchungshaft bei Georgi, Ludwig und Lorenz in vollem Umfange anzurechnen, während bei Franz Leistner die diesem zuerkannte Strafe durch die Untersuchungshaft für verbüßt zu gelten hat. Das von Georgi zur That gebrauchte Messer wird eingezogen.

— Meissen. Daß es noch Leute giebt, welche grundsätzlich von der Eisenbahn keinen Gebrauch machen, dafür legte in diesen Tagen, wie das Meißner Tagebl. meldet, ein in den sechziger Jahren stehender Mann einen Beweis ab. Der alte Mann hatte sich auf den Weg gemacht, um seinem in Dresden garnisonirenden Enkel eine Kiste mit Obst, Kuchen, Wurst und dergleichen per Schiebedock zu überbringen. Von seinem Heimathsdorfe aus hat der gute Großvater bis Lommach vier Stunden, von Lommach bis Meissen drei Stunden und von hier nach Dresden fünf Stunden zu fahren. Früh um 6 Uhr war er aus seinem Heimathsdorfe fortgefahren und Nachmittags 3 Uhr traf er in Meissen ein. Troy seines Alters behauptete er aber, daß er bestimmt an diesem Tage noch bis Dresden fahren werde, da er nicht die geringste Müdigkeit verspüre. Auf den Einwand, daß er seine Kiste doch viel bequemer und für weniger Kosten mit der Bahn hätte an seinen Enkel schicken können, meinte dieses Original aus der guten alten Zeit: „Nee, nee, von der Eisenbahn mag ich nicht wissen, mir ham früher ooch keene gehatt und's ging ooch. Ich will die Kiste meinen Otto selber gäbn, da werß ich wenigstens, daß er'sche kriegt.“ Damit trollte der überlegen schmunzelnde Alte mit seinem schwerbeladenen Schiebedock vergnügt weiter.

— In Wurzeln biß beim Schlachten ein Schwein seinen Lohbringer, einem Fleischer, einen Finger von der linken Hand ab. Das Schwein war erst durch einen Schlag auf den Kopf betäubt worden, und als der Fleischer das Schwein abstecken wollte, schnappte der Todekandidat nach der Hand und biß einen Finger rund und rein weg.

### Sitzung

des Bezirksausschusses der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, am 7. Oktober 1893.

- 1) Der Bezirksausschuß genehmigt
  - a. die von Christian Friedrich Günther in Zelle nachgesuchte Errichtung einer Schlächterei bedingungsweise,
  - b. den Nachtrag zum Anlagenregulativ für Lauter und den Nachtrag zum Ortsstatut für Zelle, und
  - c. die Uebnahme einer bleibenden Verbindlichkeit Seiten der Gemeinde Schönheide wegen Unterhaltung der Zufahrtsstraße zur Bahnstation Schönheide,
- 2) beschließt wegen des abgeänderten Anlagenregulativs für Böbla zunächst Probeerschätzung zu erfordern,
- 3) genehmigt die von der Firma Reßler & Breisfeld in Erla nachgesuchte Ein- und Ausbegirtung mehrerer Parzellen in den Fluren von Schwarzenberg, Grandorf und Bernsgrün bez. bedingungsweise,
- 4) von den gegen Veranziehung zu den Gemeindeanlagen eingewendeten Recursen werden diejenigen des Stahlbauers Carl Bruno Kießig in Neubörsel und des Viehweilers Wilhelm Freundel in Bielefeld verworfen, während wegen des Recurses des Gutsauszüglers Carl Friedrich Vogel in Böbla weitere Erörterungen erforderlich sind und dem Recurrenten Alexander Kästel in Böbla die Beibringung weiterer Nachweise über Bezug von Holzprodukten nachgelassen wird,
- 5) genehmigt die Besuche
  - a. Johann Paul Seibel's in Niederhörsdorf um Uebertragung der Carl Wilhelm Lautenbahn in Bichorlau ertheilten Erlaubniß zum Betriebe der Gastwirthschaft, zum Kruppenessen und zur Abhaltung öffentlicher Tanzmusik auf seine Person bedingungsweise,
  - b. Carl Friedrich Ferdinand Hochmuth's in Friedrichsgrün um Uebertragung der Friedrich Hermann Wüßig in Bernsbach ertheilten Erlaubniß zum Betriebe der Gastwirthschaft und zur Abhaltung öffentlicher Tanzmusik auf seine Person,
  - c. Carl Julius Schwarz's und Augusten Marien gesch. Köpfig geb. Schwarz in Bernsbach um Uebertragung der ihrem Vater Franzgottfried Schwarz ertheilten Erlaubniß zum Kleinhandel mit Branntwein und Spirituosen, auf ihre Person, sowie
  - d. des Conditores Arthur Schmidt in Zelle zur Verabreichung von Cognac, Rum und Liqueur auf die Dauer des Conditorenbetriebes,
- 6) lehnt die Besuche a. Friedrich Moritz Schmidt's in Lauter um Erlaubniß zum Schandbetriebe und b. Ludwig Reinhard Reitel's in Raschau um Erlaubniß zum Kaffee- und Weinschank im Mangel örtlichen Bedürfnisses ab,
- 7) ertheilt zu den Grundstücksabtrennungen von
  - a. Parzelle Fol. 107 des Grund- und Hypothekenbuchs für Lauter,
  - b. Parzelle Fol. 26 und 88 für Großböbla,
  - c. „ „ 183 für Hundshübel und
  - d. „ „ 3 für SchönheideGenehmigung, und
- 8) erledigt mehrere die Bezirksanstalt zu Grünhain und das Bezirksvermögen betreffende Angelegenheiten.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

16. Oktober. (Nachdruck verboten). Vor hundert Jahren, am 16. Oktober 1793, wurde die